



Schöne Dinge sind schön verpackt. Die Toblerone-Schokolade zum Beispiel. Sie ist dank ihrer Verpackung weltberühmt geworden. Verpackungen dienen der Dekoration, dem Schutz und der Präsentation von Waren aller Art. Die Fachleute dafür sind die Verpackungstechnologinnen und Verpackungstechnologen. Sie wissen, wie man schöne und zweckmässige Schachteln aus Karton oder Wellkarton konstruiert – und sie können die Maschinen steuern, die die Verpackungen in grosser Zahl herstellen. Diese Maschinen schneiden und stanzen die Formen aus grossen Kartonbögen und prägen, falzen und kleben sie an den richtigen Stellen. Verpackungstechnologinnen und Verpackungstechnologen richten die computergesteuerten Produktionsanlagen ein, überwachen Produktionsprozess und Qualität und greifen bei Störungen sofort ein. Der Stellenmarkt für ausgebildete Fachleute ist gut. In der Produktion arbeiten die meisten von ihnen im Schichtbetrieb.



**VERPACKUNGSTECHNOLOGE EFZ**  
**VERPACKUNGSTECHNOLOGIN**

**Sie ist Herrin über eine Anlage, die mehr als 80 Meter lang ist. Rebecca Grossenbacher produziert Kartonschachteln im Sekundentakt. Sie arbeitet dabei oft alleine, aber sie liebt diese Verantwortung.**

Vier Jahre nach Lehrabschluss wechselte Rebecca Grossenbacher die Stelle. Am ersten Arbeitstag erschrak sie: Da stand eine riesige Maschine vor ihr, über 80 Meter lang. «Ich konnte mir nicht vorstellen, dass ich diese Anlage je beherrschen würde», erinnert sich die junge Verpackungstechnologin. Nach wenigen Wochen aber war sie schon soweit. Der «Inliner» macht aus rohen Wellkartonbögen fixfertige Schachteln – bedruckt und geschlitzt, gefaltet und geklebt, gebündelt und palettiert.

## Das Einrichten der Anlage

Wir befinden uns in einer Industriehalle, so gross wie zwei Fussballfelder. Es ist recht laut. Wir sehen Stapel voller Holzpaletten, auf Hochregalen liegen gefaltete Verpackungen, Förderbänder durchqueren den Raum. Rebecca Grossenbacher hat gerade einem fertigen Palett voller Faltschachteln den Lieferzettel beigelegt und bedeckt es nun mit einem schützenden Karton. Dann lässt sie es zur maschinellen Bindung und Folienverpackung weiterrollen. «Der Kunde hat 2700 Faltschachteln bestellt, etwa sieben Paletten voll, eine eher kleine Menge», erläutert die Verpackungstechnologin. Dann begibt sie sich an die zentrale Steuerung der Anlage, um den nächsten Auftrag zu programmieren. Am Bildschirm definiert sie den Zuschnitt und die Position von Falzen und Aufdruck, den Einsatz von Leimen und alle weiteren Einstellungen. Manche Aufträge kennt das System bereits, neue gibt Rebecca Grossenbacher aufgrund der Kundenwünsche ein. «Dieses Einrichten der Anlage macht meinen Beruf besonders interessant», sagt sie. «Es verlangt logisches



Denken und exaktes Arbeiten.» Wenn die Maschine auf höchstem Tempo läuft, produziert sie pro Sekunde vier Faltschachteln. Da müssen alle Details stimmen.

Als Maschinenführerin ist Rebecca Grossenbacher für die Produktion auf dem Inliner verantwortlich. Drei weitere Mitarbeiter stellen die Kartonbögen bereit, richten Druck- und Stanzstation ein und bringen die vollen Paletten zur Spedition. Rebecca Grossenbacher ist es, die die Aufträge vom Büro entgegennimmt und dafür sorgt, dass sie rechtzeitig und in höchster Qualität ausgeführt werden. Sie bestellt die unbedruckten Kartonbögen, richtet die Maschine ein, führt über die Aufträge Buch oder prüft, ob Falze und Schnitte gut zusammenpassen. «Jetzt habe ich mehr Ver-

antwortung als früher», sagt sie, «das macht meinen Beruf noch abwechslungsreicher». Und wenn die Maschine einen Fehler meldet, muss sie die Ursache finden und beheben.

## Blick in die Zukunft

Rebecca Grossenbacher hat ihren Beruf erst beim Schnuppern entdeckt. Sie wusste vorher nicht, was Verpackungstechnologinnen tun. «Ich habe eine handwerkliche Arbeit und weiss, was ich am Abend gemacht habe», sagt sie. «Beim Einrichten der Maschine muss ich mit dem Kopf bei der Sache sein, aber ich packe auch handfest an und bekomme schmutzige Hände. Zudem bin ich ständig auf den Beinen. Das alles gefällt mir.»

Während der Lehre kam sie einige Monate in der Entwicklungsabteilung zum Einsatz. «Da fühlte ich mich weniger wohl als in der Produktion», blickt sie zurück. «Ich brauchte zu lange, bis ich gute Ideen hatte, und ich wollte mehr Bewegung.» Jetzt absolviert Rebecca Grossenbacher eine Weiterbildung und lernt noch mehr über die Technik von Druck- und Verpackungsmaschinen, aber auch über das Führen von Mitarbeitenden. Als «Betriebsfachfrau Druck- und Verpackungstechnologie» wird sie ganze Produktionsabteilungen leiten können.



**Ivan Radojic ist im letzten Jahr seiner beruflichen Grundbildung. Am liebsten arbeitet er in der Stanzerei. Hier werden aus bedruckten Kartonbögen einzelne Schachteln geschnitten.**

«Vor zwei Wochen hat Jonathan Vogel bei uns die Lehre angefangen. Er begleitet mich bei der Arbeit, ich bin sein Oberstift. Ich zeige ihm die Maschinen, mit denen er arbeiten wird, und erkläre ihm die Arbeitsabläufe. Noch muss er dauernd fragen. Ich erinnere mich, wie sich das anfühlte. Es nervt, wenn man wenig Ahnung hat.

### Schneiden heisst Stanzen

Wir arbeiten derzeit an der Stanzmaschine. Hier werden aus bedruckten Kartonbögen einzelne Verpackungen geschnitten und gerillt. Die Stanzmaschine arbeitet dabei wie ein Förmchen beim Guetzlibacken, wobei sie gleich mehrere Guetzlis zugleich – in der Fachsprache «Nutzen» – stanzt. Am Ende haben wir flache Kartonschachteln, die man problemlos falten kann. Man muss sie dann nur noch maschinell kleben und verschicken. Unsere Firma beliefert hauptsächlich Pharma- und Kosmetikfirmen.



Ich kann die Stanzmaschine selbstständig bedienen, auch wenn stets ein Maschinenführer da ist. Ich besorge das passende Stanzwerkzeug und spanne es ein. Ich programmiere die Maschine und mache die bedruckten Kartonbögen parat. Ich lasse die Anlage vorsichtig anlaufen und kontrolliere das Resultat. Ich bringe die vollen Paletten weg und dokumentiere den Auftrag fürs Archiv. Bei all diesen Schritten muss ich exakt arbeiten. Ich kann das am Beispiel der Ausbrechform beschreiben, die den überflüssigen Karton zwischen den Nutzen ausbricht. Sie besteht aus einem Metallrahmen und vielen dünnen Stiften, die mit Hilfe eines Zuricht-

bogens von Hand montiert werden. Wenn ich sie nicht genau positioniere, beschädigen die Stifte die ausgestanzte Form. Das Einrichten der Ausbrechform ist nicht so schwierig. Es ist eine der ersten Arbeiten, die Jonathan alleine bewältigen wird.

### Drei Abteilungen in der Lehre

In meiner Lehre komme ich abwechselnd in der Stanzerei, der Kleberei und der Entwicklung zum Einsatz. In der Entwicklung beschäftige ich mich mit der Konstruktion von neuen Verpackungen. Diese Arbeit erfolgt am Computer. Nur in der Schule wird zu Übungszwecken noch von Hand gezeichnet. Hier lernten wir zum Beispiel, wie man die Nutzen möglichst platz sparend auf eine Fläche verteilt. Oder wie Stanz- und Klebeanlagen funktionieren. Oder was Kartonsorten unterscheidet. Ich bin gerne in Bewegung, darum habe ich fürs vierte Lehrjahr die Vertiefungsrichtung Produktion gewählt. Auch wenn ich nach der Arbeit manchmal nur noch müde ins Bett fallen kann.

Ich weiss noch nicht, was ich nach meiner beruflichen Grundbildung mache. Vielleicht nehme ich die Berufsmaturität in Angriff oder wechsle die Branche, vielleicht bleibe ich aber auch in meiner Lehrfirma. Es ist vieles denkbar. Aber was immer es ist: Ich werde weiter lernen müssen. Wie Jonathan. Das ist normal, wenn man ein Ziel erreichen will.»



# Eine Branche mit hoher Innovationskraft



Die Verpackungsindustrie ist keiner Branche richtig zuzuordnen. Denn verpackt wird praktisch alles: Nahrungsmittel und elektronische Geräte, medizinische Produkte und Kunstobjekte. «Verpacker/innen», wie sie das Bundesamt für Statistik nennt, figurieren in den Statistiken darum als «übriger be- und verarbeitender Beruf». Unschärf ist das Branchenprofil auch, weil Verpackungen aus unterschiedlichen Materialien bestehen. Vollkarton und Wellkarton, mit denen Verpackungstechnologinnen und -technologe EFZ arbeiten, machen nur rund 13 Prozent des Umsatzes der Verpackungsindustrie aus. Häufiger wird mit Kunststoff verpackt, womit sich Kunststofftechnologinnen und -technologe EFZ beschäftigen, oder mit Holz, das Sägerinnen und Sägere EFZ bearbeiten.

## Neue Herausforderungen

Trotzdem hat die Karton verarbeitende Branche einige typische Merkmale. Eines ist der hohe Automatisierungsgrad - und damit der geringe Personaleinsatz. Dank modernster Produktionsanlagen können in der Schweiz auch grosse Serien zu wettbewerbsfähigen Preisen angeboten werden. Ebenso typisch ist das hohe Innovationstempo, das den Beruf interessant macht. Ausgelernte Verpa-

ckungstechnologinnen und -technologe EFZ sind, wenn sie in der Produktion arbeiten, in erster Linie Maschinenführer/innen, die viel über Qualitätsvorgaben und die technischen Grundlagen wissen müssen. Eine Zukunftsperspektive ist die engere Zusammenarbeit von Verpackungsherstellern und der abpackenden Industrie. Auch der vermehrte Gebrauch anderer Materialien wie Kunststoffe wird die Berufsleute vor neue Anforderungen stellen.

In der deutschen Schweiz gibt es rund 25 Betriebe, die Verpackungen aus Voll- oder Wellkarton herstellen. Sie zählen zehn bis maximal 500 Mitarbeitende und befinden sich in der Regel ausserhalb der grossen Städte.



Jedes Jahr steigen rund 20 Jugendliche in die berufliche Grundbildung ein. Rund ein Fünftel davon sind junge Frauen.

## Schichtarbeit

Um die teuren Produktionsanlagen zu amortisieren, werden sie in den meisten Unternehmen zwei- oder dreischichtig betrieben. Die Belastungen durch die Schichtarbeit sind nicht zu unterschätzen. Nur rund ein Drittel der Verpackungstechnologinnen und -technologe bleibt in der Produktion, oft in verantwortungsvollen Positionen als Maschinenführerin oder Abteilungsleiter. Andere wechseln in verwandte Bereiche, zum Beispiel in die Planung, den Einkauf, die Qualitätssicherung, die Entwicklung oder die Arbeitsvorbereitung. Für all diese Wege bietet die Interessengemeinschaft Berufsbildung interessante Weiterbildungen an. Zudem existieren an Fachhochschulen spezielle Studiengänge, etwa in Produktdesign oder Packaging Technology.

## Gute Aussichten

Ausgelernte Berufsleute haben keine Schwierigkeiten, eine Stelle zu ergattern. Sie finden auch im Ausland problemlos Arbeit. Dasselbe gilt für die Jugendlichen, die bei guter Eignung relativ leicht eine Lehrstelle finden.

## Verpackungstechnologin/Verpackungstechnologe – ein Beruf für mich?

Hier einige Aussagen, um das zu überprüfen.

**Ich möchte mit grossen Produktionsanlagen arbeiten.**  
Die meisten Betriebe der Kartonindustrie sind mit grossen, vollautomatischen Produktionsanlagen ausgerüstet. Verpackungstechnologinnen und -technologe richten sie ein und überwachen sie.

**Es macht mir nichts aus, Schicht zu arbeiten.**  
Weil die Anlagen zur Herstellung von Verpackungen möglichst gut ausgenutzt werden müssen, laufen sie in vielen Betrieben auch über Nacht. Zur beruflichen Tätigkeit nach der Lehre gehören Schichtarbeit und Arbeit am Wochenende.

**Ich kann auch zupacken**  
Beim Einrichten der Produktionsanlagen sind manchmal Kraft und handwerkliches Geschick verlangt. In diesem Beruf bleiben die Hände nicht sauber.

**Ich kann sehr genau arbeiten.**  
Wer Verpackungen herstellt, muss auf den Millimeter genau arbeiten. Auch bei der Qualitätskontrolle sind Konzentration und Sorgfalt nötig.

**Ich habe einen guten Sinn für Formen und Farben**  
Verpackungstechnologinnen und -technologe EFZ sind auch für die Gestaltung neuer Verpackungen verantwortlich. Dieser kreative Teil des Berufes verlangt gute Ideen im Umgang mit dem Verpackungsmaterial und ein gutes räumliches Vorstellungsvermögen.



### IMPRESSUM

1. Auflage 2015  
© 2015 SDBB, Bern. Alle Rechte vorbehalten.

**Herausgeber:**  
Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung |  
Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB  
SDBB Verlag, [www.sdbb.ch](http://www.sdbb.ch), [verlag@sdbb.ch](mailto:verlag@sdbb.ch)

**Projektleitung:** Peter Kraft, SDBB **Recherche und Texte:** Daniel Fleischmann, Schaffhausen **Fachlektorat:** Brigitte Schneiter-von Bergen, Ostermundigen, Elke Danhofer, IGB **Fotos:** Frederic Meyer, Zürich **Grafik:** Viviane Wälchli, Zürich  
**Umsetzung:** Roland Müller, SDBB **Druck:** Haller + Jenzer AG, Burgdorf

**Artikelnummer:** FE1-3044 (Einzelex.), FB1-3044 (Bund à 50 Ex.)

**Vertrieb, Kundendienst:**  
SDBB Vertrieb, Industriestrasse 1, 3052 Zollikofen  
Telefon 0848 999 001, Fax +41 (0)31 320 29 38, [vertrieb@sdbb.ch](mailto:vertrieb@sdbb.ch), [www.shop.sdbb.ch](http://www.shop.sdbb.ch)

Wir danken allen beteiligten Personen und Firmen herzlich für ihre Mitarbeit.  
Mit Unterstützung des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation SBFI.

## Berufliche Grundbildung

**Voraussetzungen:** Abgeschlossene Volksschule

**Dauer:** 4 Jahre

**Schwerpunkte:** Karton / Wellkarton

Im 4. Lehrjahr erfolgt die Ausbildung zusätzlich zu den beiden Schwerpunkten in einer der beiden Vertiefungen Verpackungsentwicklung oder Produktion.

**Bildung in beruflicher Praxis:** In einem Betrieb der Karton- oder Wellkartonindustrie

**Schulische Bildung:** 1 Tag pro Woche an der Schule für Gestaltung Aargau

**Berufsbezogene Fächer:** Verpackungsentwicklung (inkl. Informatik); Material; technische Arbeitsvorbereitung; Produktion; Qualität, Sicherheit, Hygiene und Umweltschutz (inkl. naturwissenschaftliche Grundlagen)

**Überbetriebliche Kurse:** Praktisches Erlernen und Üben beruflicher Grundlagen

**Abschluss:** Eidg. Fähigkeitszeugnis «Verpackungstechnologe/Verpackungstechnologin EFZ»

## Berufsmaturität

Bei sehr guten schulischen Leistungen kann während oder nach der Grundbildung die Berufsmaturitätsschule besucht und die eidgenössische Berufsmaturität erworben werden. Die Berufsmaturität ermöglicht das Studium an einer Fachhochschule, je nach Studienrichtung prüfungsfrei oder mit Aufnahmeverfahren.

## Weiterbildung

**Kurse:** Angebote von Berufsfachschulen und Fachverbänden

**Berufsprüfung (BP) mit eidg. Fachausweis:** Druckkaufmann/-frau, Betriebsfachmann/-frau Druck- und Verpackungstechnologie

**Höhere Fachprüfung (HFP) mit eidg. Diplom:** Packaging Manager/in, Publikationsmanager/in

**Höhere Fachschule HF:** Dipl. Techniker/in HF Medien, dipl. Gestalter/in HF Produktdesign

**Fachhochschule FH:** in der Schweiz: z. B. Bachelor of Science in Medieningenieurwesen, Bachelor of Arts in Produkt- und Industriedesign  
in Deutschland: Bachelor of Engineering in Verpackungstechnik, Master of Engineering in Packaging Technology (Kooperationsstudiengang CH-D)



## Weitere Informationen

**[www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch):** Allgemeine Informationen zu Berufswahl und Laufbahnplanung, Lehrstellen, Weiterbildung

**[www.verpackungstechnologe.ch](http://www.verpackungstechnologe.ch):** Interessengemeinschaft Berufsbildung (IGB)



### Neue Verpackungen entwickeln

Neue Verpackungen werden am Computer gestaltet. Das verlangt ein gutes Vorstellungsvermögen und das Wissen darüber, was technisch machbar ist.



### Erstes Muster herstellen

Mit dem Plotter wird das erste Muster geschnitten und gerillt. Die Muster dienen der Überprüfung der eigenen Ideen und der Kundenpräsentation.



### Produktionsanlage einrichten

Die Berufsleute bestücken die Produktionsanlagen für jeden Auftrag neu mit der Druck-, Stanz- und Ausbruchform.



### Ausbruchformen herstellen

Kartonreste werden durch spezielle Formen ausgebrochen. Die Berufsleute konstruieren diese Formen anhand von Druckvorlagen.

### Steuerung bedienen

Über die Steuerung werden Stanzdruck, Laufgeschwindigkeit oder Auflage pro Palett definiert – je nach Anforderung des Produkts.



### Qualitätskontrolle

Verpackungstechnologinnen und -technologe überprüfen ständig die Qualität der produzierten Ware und stoppen die Produktion, wenn es Probleme gibt.



### Arbeit an der Klebmaschine

Das Kleben ist neben dem Stanzen der wichtigste Produktionsschritt. Die Berufsleute kennen die Eigenschaften verschiedener Leime.



### Produktion dokumentieren

Wenn ein Auftrag schnell nach dem anderen kommt, muss Ordnung herrschen. Die Berufsleute dokumentieren ihre Arbeit in Protokollen.





**Velibor Dragosav, 33,**  
Produkteentwickler

«Es gibt einfache Verpackungen, Faltschachteln zum Beispiel, aber auch komplizierte. Manche haben beispielsweise ein Innenleben, eingefügte Abteilungen oder sogenannte Trotoirränder. Meine Aufgabe ist es, für solche speziellen Kundenwünsche passende Verpackungsideen zu entwickeln. Vielleicht muss es eine speziell stossichere Verpackung sein oder eine mit sechs Ecken? Bei der Entwicklung solcher Ideen hilft mir mein berufliches Wissen. Nach der Lehre als Verpackungstechnologe habe ich einige Jahre als Springer in allen Abteilungen meiner Firma gearbeitet und dann die Stanzerei geleitet. Ich weiss, welche Ideen auf unseren

### Für die speziellen Wünsche

Maschinen umsetzbar sind und kenne Partnerfirmen, die zum Beispiel kleine Fenstern aus PET-Folie herstellen können. Meine Arbeit ist sehr vielseitig und bringt mich mit vielen Menschen zusammen. Als Entwickler bin ich Anlaufstelle für alle, die mit der Herstellung einer Verpackung beschäftigt sind. Produkte meiner Arbeit sind eine Zeichnung der von mir entwickelten Verpackung und ein erster Prototyp. Zudem berechne ich die Kosten für die Herstellung und prüfe die Qualität der Ausführung. Als ich in die Entwicklungsabteilung wechselte, habe ich einen passenden Computerkurs besucht. Demnächst beginne ich eine Weiterbildung als technischer Kaufmann, um noch mehr über Marketing und Finanzbuchhaltung zu lernen. Das öffnet mir den Zugang zu anderen Tätigkeiten oder Branchen.»

«Direkt nach meiner Lehre als Verpackungstechnologe wurde ich Maschinenführer, dann Schichtleiter und schliesslich Abteilungsleiter. Mit der zunehmenden Verantwortung wurde mein Beruf immer spannender. Heute bin ich als Prozessverantwortlicher für die Abteilungen Inliner und Stanzerei zuständig. Ich muss dafür sorgen, dass die Qualität unserer Produkte hoch bleibt und die Mitarbeitenden zufrieden sind. Zudem bin ich dabei, wenn neue Maschinen angeschafft werden. Aus diesem Grund besuche ich immer wieder Fachmessen. Meinen raschen beruflichen Aufstieg verdanke ich meinem Arbeitgeber, der bewusst junge Mitarbeitende fördert. Zudem habe ich mich weitergebildet: Nach der beruflichen Grundbildung habe ich eine Höhere Fachprüfung absolviert, dann ein betriebswirtschaftliches

### Rasch aufgestiegen

Nachdiplomstudium. Auch wenn meine Arbeit mit Büroaufgaben verbunden ist, so bin ich doch die meiste Zeit in den Produktionshallen. Hier kontrolliere ich die Qualität neuer Muster oder helfe, wenn Anlagen defekt sind, hier instruiere ich die Mitarbeitenden oder springe bei Ferienabwesenheiten der Schichtleitung ein. Solche Einsätze gefallen mir: In der Schicht spüre ich das Handfeste der Produktion. Um beruflich weiterzukommen, habe ich begonnen, mein Englisch zu vertiefen. In den Gesprächen an Messen oder bei Verhandlungen ist das die Sprache, wenn jemand kein Deutsch kann.»



**Erol Gencoglu, 30,**  
Prozessverantwortlicher



**Ronya Bär, 23, Prepress Operator**

«Ich habe vor zwei Jahren die Lehre als Verpackungstechnologin abgeschlossen. Ich arbeite noch bei der gleichen Firma, aber ich habe die Abteilung gewechselt. Ich bin nun in der Druckvorbereitung tätig. Hier kümmerge ich mich nicht mehr um die Entwicklung oder die Produktion von Verpackungen, sondern um deren Bedruckung. Ich überprüfe die von den Kunden angelieferten Druckdaten und kontrolliere die Bildqualität, die Passgenauigkeit und die Farbübergänge. Es kommt zum Beispiel häufig vor, dass die auf den

### Wechsel in den Druckbereich

Druckdaten eingebundenen Strichcodes zu klein sind. Mit Visualisierungen zeige ich dem Auftraggeber zudem, wie seine Verpackung aussehen wird. Bei Druckbeginn kontrolliere ich die Qualität der Ausführung. Bei all diesen Arbeiten setze ich meine Erfahrungen aus der beruflichen Grundbildung als Verpackungstechnologin ein. Ich weiss, wie man Verpackungen entwickelt und auch, welche Flächen bedruckt werden können oder ausgespart werden müssen. Zudem habe ich eine Weiterbildung als Desktop-Publisher absolviert, in welcher ich das Fachwissen für die Druckvorstufe erworben habe. Ich empfinde es als Glück, dass ich in die Druckabteilung wechseln konnte. Ich habe zwar immer gerne an den Maschinen gearbeitet, doch der Beruf ist körperlich doch sehr anstrengend. Jetzt möchte ich eine Ausbildung als Technikerin HF Polygrafie absolvieren.»